



GERHARD THÜR

OPERA OMNIA

<http://epub.oeaw.ac.at/gerhard-thuer>

Nr. 262 (Rezension / *Review*, 2007)

**Gregor Maurach, Kleine Geschichte der antiken
Komödie (Darmstadt 2005)**

**Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte (ZRG) RA 124,
2007, 656**

© Böhlau Verlag GmbH & Co. KG (Wien) mit freundlicher Genehmigung
(<http://www.savigny-zeitschrift.com/>)

Schlagwörter: Lehrbuch

Key Words: textbook

gerhard.thuer@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/antike/index.php?id=292>

Dieses Dokument darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden (Lizenz CC BY-NC-ND),
gewerbliche Nutzung wird urheberrechtlich verfolgt.

This document is for scientific use only (license CC BY-NC-ND), commercial use of copyrighted material will be prosecuted.

Gregor Maurach, *Kleine Geschichte der antiken Komödie*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2005. 160 S.

Der Autor wendet sich an den interessierten Laien, also auch an den juristischen Leserkreis dieser Zeitschrift. „Seien wir also darauf gefasst, dass sich neben und unter dem Bühnengeschehen auch Einblicke in das Innere des wirklichen Menschen auftun und dass solches Aufzeigen des Menschlichen zur Zielsetzung der Komödie gehörte“ (S. 9). Unter diesem Gesichtspunkt wird die lateinische Komödie knapp dargestellt und als nötige Einleitung auch die griechische. Längst ist auch die antike Komödie als Spiegelbild (manchmal Zerrbild) des Rechtsalltags erkannt und in den Kreis der literarischen Quellen mit aufgenommen. Das Büchlein greift zunächst zwei Vertreter aus Athen heraus, Aristophanes, den politischen Spötter, und Menander, den Meister des „Realismus“ und des „bürgerlichen Lustspiels“. Nach einer kurzen Lebensbeschreibung werden jeweils die wichtigsten erhaltenen Stücke vorgestellt (S. 10–60). Ebenso verfährt Maurach mit der lateinischen Bühnenliteratur des Plautus und Terentius Afer (61–130); „Zusammenschau“, Anmerkungen, Bibliografie (131–160).

Der Wert der Komödie für die Erkenntnis des athenischen Rechts steht außer Zweifel. Sie ist eine Gattung literarischer Quellen unter mehreren. Für das republikanische Rom liegen die Dinge komplizierter. Zunächst ist, wenigstens bei Terenz, zu fragen, ob die Szene im Rechtsalltag Athens, dem jeweiligen attischen Vorbild des Stückes, oder Roms spielt; dann ist zu berücksichtigen, dass das Geschehen auf der Bühne nicht nach der später von den klassischen römischen Juristen entwickelten Dogmatik beurteilt werden darf. Man blickt auf laienhafte, vorwissenschaftliche Anschauungen einer unreflektierten Rechtspraxis. Maurach geht auf all dies verständlicherweise nicht ein. Dennoch ist sein Buch als Einführung in die Grundlagen bestens geeignet.

Graz

Gerhard Thür